

Der Hauptabonnement über den im Stadtgebiet und den Vororten erreichten Aufgaben abgeht: vierzehntäglich 4.40,- bei zweimaliger täglichem Auflösung ins Ausland 4.60,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich 4.6,-. Direkte tägliche Auslieferung ins Ausland: monatlich 4.70,-.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags um 5 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannigasse 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

## Filiale:

Salvad. Hahn u. v. C. Stumm's Sohn, Ueberseestraße 3 (Paulinum).

Louis 20.

Postbeamte 14, post. und Zeitungen 2.

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 320.

Dienstag den 26. Juni 1900.

94. Jahrgang.

## Die Waffen in China.

» Die Lage hat sich noch nicht wesentlich geändert. Über

Peking

widersprechen sich die Mitteilungen noch wie vor. Während der chinesische Gesandt in Petersburg Yang-Hi vorgetragen ein Telegramm vom Viceroy von Nanjing erhalten hat, nach welchem die Vertreter der ausländischen Truppen in Peking unverschont sind, wollen andere Mitteilungen wissen, daß, wenn ihnen auch noch nichts geschehen sei, die Chinesen es doch darauf abgeschoben haben, sich ihrer zu bedienen, oder sie zu töten, nur daß es ihnen noch nicht gelungen ist. So telegraphierte einer Melde des "Daily Telegraph" zufolge der französische Consul in Canton, Li-Hung-Chang habe aus Peking erfahren, daß Chungking's Soldaten sich den Boxern angeschlossen haben und die Gesandtschaften belagern. Gerner ist in Shanghai ein Japaner Ramens Sotia bekommen, der als Chinese verkleidet Peking verlassen hatte. Derselbe bestätigt, daß die Europäer in Peking in furchtbare bedrohte Lage waren und man alle Hoffnung auf sie ausgeschlagen hatte.

Der "Daily Express" Correspondent in Shanghai meldet, daß am 16. Juni ein Mandarin beim Peking verlassen und sich durch die Waffen von Boxern und anderen Truppen, die sich vor den Thoren befanden, durchschlissen habe. Dieser Mandarin erzählte, daß über die Hälfte des nördlichen und westlichen Theiles der Stadt und die Fremdenviertel in Flammen waren.

Direkte amtliche Nachrichten aus Peking gibt es auch heute nicht. Das hat keinen Unterstaatssekretär Brodrick im englischen Unterhaus festgestellt.

Tientsin

und dessen Umgebung ist noch der Mittelpunkt heftiger und blutiger Kämpfe. Das "British Daily" meldet aus Shanghai vom 25., daß die chinesischen Truppen einen furchtbaren Angriff auf Tientsin machen. Dichte Massen verschiedenartig bewaffneter chinesischer Truppen kommen von allen Seiten. Sie kämpfen mit Kanonen und überwinden die Verbündeten durch reine Übermacht. — Die Russen haben am weitesten in dem mehrtägigen Kampfe in oder bei Tientsin gelitten. Die Zahl der getöteten Chinesen wird auf 1000 geschätzt, aber immer neue treten an ihre Stelle. Die vier Generale Rich, Chungking, Yuanhusan und Ma, welche den japanischen Krieg mitgemacht haben, zusammen mit dem Prinzen Tuan. — Mangel an Nahrung und die beständige Beschließung soll die Chinesen von Tientsin namentlich Frauen und Kinder, furchtbar mitnehmen. Unter den am Freitag Geflüchteten befindet sich der Commandant des englischen Kriegsschiffes "Barfleur". Insgesamt betragen die Verluste der Ausländer in dem Kreise 300.

Eine beträchtliche Artilleriegruppe ist bekanntlich von Taku aus unterwegs. Außerdem veröffentlich die Londoner Blätter ein Telegramm aus Shanghai vom 25. d. Ms., das besagt:

Der englische Kreuzer "Terrible" ist dort von Taku ein-geflossen und berichtet: Eine Streitmacht von 800 Soldaten und 200 wollstüchlichen Südländern gelang die Verbindung mit den deutschen, amerikanischen und russischen Truppen, die von den Chinesen an 2 vorhergehenden Wochen angezündet wurden. Brodrick erwähnt, die von den britischen Marineschiffen eingesetzten Berichte besagen nur, daß die Boxen am 17. Juni zwischen

12 und 1 Uhr Nachts das Feuer auf die Schiffe eröffnet hätten; das Ultimatum sei in den Beobachtern nicht erhört. Brodrick erhält jedoch weiter, er bedauerte sagen zu müssen, daß seit dem letzten Freitag keine bestimmte Nachricht aus Tientsin vorliege; die Regierung sei noch ohne jede Nachricht vom Admiral Seymour und von den Gesandtschaften in Peking. Brodrick verließ jedoch das Bureau von der Admiralskunst nachgeholtes Telegramm des Conte-Moncalvo Branci und sagt hierzu, die Regierung habe von anderer Seite erfahren, daß der von russischen und amerikanischen Truppen am Sonntagabend unternommene Versuch, die Verbindung mit Tientsin herzustellen, an dem Widerstand einer starken Abteilung Chinesen gescheitert sei. Seither seien die von Hongkong abgegangenen Truppen eingetroffen. Man glaubte, daß 3000 Mann japanischer, 1000 Mann deutscher und 2000 Mann französischer Truppen eingetroffen seien oder in Kurzem eintreffen würden; die Regierung habe jedoch keine Nachricht über irgend eine Operation, die hätten unternommen werden.

Baut hier eingetroffener offizieller Nachricht ist eine Kosakentruppe in Pekins gelandet worden, eine andere in Schanghai. Sie halten beide Kreis bereit, um die chinesischen Truppen, die aus der Mandarine gegen Tientsin vorrücken, abzuhalten.

Also von allen Seiten wölben sich die chinesischen Massen — unerträglich wie sie sind — über die und dabei gärt es noch, wie wir schon haben, in Tschifu, daß jetzt endlich bedroht ist, und aus dem Süden des unermesslichen Reichs kommt folgende Nachricht:

\* London, 26. Juni. "Reuter's Baron" meldet vom 25. d. M. aus Hongkong: Die Truppen in Macao sind unter Waffen. Der Gouverneur in Macao sandte Befehl an die Portugiesen in Canton, wo fremde Einheiten Strohplatzes angegriffen sind.

Meine recaytulirenden Berichte haben nachstehende

Meldungen:

\* London, 25. Juni. Die Admiralskunst erhält heute von Admiral Branci, der sich bei Taku befindet, ein Telegramm aus Tschifu vom 24. Juni, das besagt: Die plötzliche Truppenabschiebung, die mit dem Oberbefehlshaber Tientsin vereilt, um sich nach Peking zu begeben, betrifft ungefähr 5000 und besteht aus den Belagerungsmannschaften der gegenwärtig befindlichen fremden Kriegsschiffe. Es war unmöglich, etwas zu unternehmen, um dem Oberbefehlshaber zu Hilfe zu eilen, weil nur bekannt wurde, er sei abgeschnitten worden, da Tientsin eingeschlossen sei. Tientsin hatte jüngst einen Kampf mit Leben und Tod zu führen. Auf das Untergang der Reiche, das vom chinesischen Herrn Chinshih-pai besiegt wurde, war Tientsin angreifen, daß die chinesischen Truppen Tongka vertriebenen, Taku verloren und die Rüstung des Reichs unterminierten, welche nun beschlossen, Taku zu nehmen. Seitdem hat alle Anstrengungen gemacht worden, um Tientsin zu entheben. (Wiederhol.)

\* London, 25. Juni. (Unterhaus) Der Commissary-General des Reichs Brodrick erhält seit der gegenwärtige Krise in ein acutes Stadium getreten sei, habe jede Verbindung mit der chinesischen Regierung aufgehört, alle telegraphischen Verbindungen seien unterbrochen. Die Regierung habe keine Nachricht darüber, daß 4000 Russen von Kiaochou aus in den noch weitläufigen Theil Chinas einmarschiert seien und sich auf dem Marsch gegen Uros befinden. Geduldig fragt, welche Bedingungen das von den vereinigten Mächten kurz vor der Besiegung der Taku-Boxen gestellte Ultimatum enthalten habe. Brodrick erwähnt, die von den britischen Marineschiffen eingesetzten Berichte besagen nur, daß die Boxen am 17. Juni zwischen

12 und 1 Uhr Nachts das Feuer auf die Schiffe eröffnet hätten; das Ultimatum sei in den Beobachtern nicht erhört. Brodrick erhält jedoch weiter, er bedauerte sagen zu müssen, daß seit dem letzten Freitag keine bestimmte Nachricht aus Tientsin vorliege; die Regierung sei noch ohne jede Nachricht vom Admiral Seymour und von den Gesandtschaften in Peking. Brodrick verließ jedoch das Bureau von der Admiralskunst nachgeholtes Telegramm des Conte-Moncalvo Branci und sagt hierzu, die Regierung habe von anderer Seite erfahren, daß der von russischen und amerikanischen Truppen am Sonntagabend unternommene Versuch, die Verbindung mit Tientsin herzustellen, an dem Widerstand einer starken Abteilung Chinesen gescheitert sei. Seither seien die von Hongkong abgegangenen Truppen eingetroffen. Man glaubte, daß 3000 Mann japanischer, 1000 Mann deutscher und 2000 Mann französischer Truppen eingetroffen seien oder in Kurzem eintreffen würden; die Regierung habe jedoch keine Nachricht über irgend eine Operation, die hätten unternommen werden.

\* London, 25. Juni. "Daily Mail" berichtet weiter aus Shanghai, die Kaiserin-Wittwe werde die Verantwortlichkeit für alles schulden obwohl tropisch habe sie aber dem Viceregal von Peitchi General Rich und anderen den geheimen Befehl erteilt, allein Vorräten von ausländischen Truppen Widerstand zu leisten. Die Kaiserin-Wittwe empfängt auch einen gewissen Erblassung aus Shanghai, der ein einflussreicher Befehl der Boxer ist, zu einem zusammen mit General Langfuhsiang in Kubien, ehe die Ureichen der Boxer ausrückten.

\* London, 25. Juni. "Daily Mail" berichtet weiter aus Shanghai, die Kaiserin-Wittwe werde die Verantwortlichkeit für alles schulden obwohl tropisch habe sie aber dem Viceregal von Peitchi General Rich und anderen den geheimen Befehl erteilt, allein Vorräten von ausländischen Truppen Widerstand zu leisten. Die Kaiserin-Wittwe empfängt auch einen gewissen Erblassung aus Shanghai, der ein einflussreicher Befehl der Boxer ist, zu einem zusammen mit General Langfuhsiang in Kubien, ehe die Ureichen der Boxer ausrückten.

## Warnungen.

Der "North China Herald" enthält Warnungen eines Chinesen, welche dieser dem Blatte schon am 16. Mai gegeben hat. Er sagt: „Ich schreibe allen Freunden, um Sie zu benachrichtigen, daß ein großer geheimer Plan, der die Ausrottung aller Freunde in China und die Zurücksetzung aller Alten anstrebt, an Sie „verpachteten“ Gebiete zum Zweck hat, erfüllt. Die Hauptverdächtige sind: die Kaiserin-Wittwe, Prinz Tsching, Prinz Tuan, Kong Pi, Tschao Schu-Khiao und Li Ping Heng. Mit den Manchu-Truppen sollen diese ihr Ziel erreichen. Auch rechnet man auf die Hilfe der Boxer in dem großen Kampfe, der sicher ist, als die Freuden in China zu sein. Der Schlachtfeld der Boxer ist: „Schlägt die Kaiserliche Dynastie und treibt die „Teufel“ in das Meer!“ Der Verfasser zeigt an Beispielen, in wie hoher Gnade die Boxer in Peking stehen: „Ein Senator Ramens Wang aus Tschifu

hatte häufig eine Audienz bei der Kaiserin-Wittwe, bei der auch von den Boxern die Rede war. Die Kaiserin sagte: „Sie kommen aus dieser Provinz und sollten wissen, was die Boxer in Tschili denken. Glauben Sie wirklich, daß, wenn die Zeit zum Handeln kommt, die Truppen sich an dem Kampf gegen die „fremden Teufel“ beteiligen werden? „Ja, ich denke gewiß, Eure Majestät“, antwortete der Senator und fügte hinzu, er würde die Boxer gewiss führen, wenn die Zeit zum Handeln kommt, die Truppen sich an dem Kampf gegen die „fremden Teufel“ beteiligen werden.“ „Ja, ich denke gewiß, Eure Majestät“, antwortete der Senator und fügte hinzu, er würde die Boxer gewiss führen, wenn die Zeit zum Handeln kommt, die Truppen sich an dem Kampf gegen die „fremden Teufel“ beteiligen werden.“

\* London wird der "Interter. Corresp." gemeldet: In London will man genauso Nachricht darüber haben, daß Japan in Halle der Nächstanahme eines Vertrages bestätigt der in Tokio abzuhaltenden Chino-Konferenz erklären wird, er fehlt darin eine persönliche Vereinigung und könne deshalb nicht weiterhin verpflichtet, nur im vollen Vereinigungsumfang mit den übrigen Mächten zu handeln. Die Mächte, die bisher dem japanischen Vorschlag gegenüber Entgegenkommen gezeigt hatten, seien Kordamerika, England und Österreich, während Italien den Antrag als verfehlt bezeichnet habe. Deutschland und Italien hätten sich bisher auf die bestehenden Sonderungen hin noch jede Antwort enthalten.

## Englisch-Nordamerikanische Beleidigungen über die russische Chino-Politik.

\* Aus London wird der "Interter. Corresp." gemeldet: Wie weit das Empfehlungs-England und der Vereinigten Staaten gegenüber Russland gediehen ist, beweist die That, daß die englische Handelsammer bereit mit den nordamerikanischen Kaufmanns-Beratern eine „Schutzvereinigung“ gegen die russische Abschließungspolitik in China vereinbart habe. Dieselbe soll unbedingt die Regierungen in London und Washington abschließen, von der russischen Regierung eine unverbindliche Erklärung darüber zu fordern, ob Russland in China gründlich die Politik der offenen Thür“ annehme oder nicht. In den Bekanntmachungen des Grafen Marlow vom vorherigen December habe Russland die „offene Thür“ nur für Tolstant, und dies auch nur mit sehr restriktiven Einschränkungen zugestellt, so daß die geforderten handelspolitischen Vorschläge gegenüber China eine wechselseitige geworden seien. Insbesondere soll die Regierungen Englands und Nordamerikas die übrigen beteiligten Mächte zu einem gemeinsamen Begrügen einladen, und damit dies vor jeder weiteren Verhinderung chinesischer Befreiung eine formelle und bindende Verpflichtung in handelspolitischer Beziehung abzugeben gezwungen werde.

\* Sie weißt jetzt Ihren Rückkehr von London nicht wieder in Ihrer Wohnung geführt worden?

\* Nein, durchaus nicht. Im Übereingen habe ich Ihnen auch noch zu danken, daß Sie sich in jener Nacht so freundlich Nancy's angenommen haben. Haben Sie gar nicht verdächtig gesessen oder gehabt, als Sie damals in unserem Garten waren?

\* Er blieb bei Ihren Worten plötzlich stehen und blickte sie erstaunt an.

\* Haben Sie meinen Brief nicht erhalten?

\* Ihren Brief? Jetzt war es Diana, welche ihn erstaunt anblickte.

\* Ja, ich habe am Tage nach jener Nacht einige Zeilen an Sie geschrieben. So haben Sie dieselben nicht erhalten?

\* Mein!

\* Sonderbar, murmelte er. Dann stieg ihm plötzlich eine heiße Flut ins Gesicht, und er wandte sich ein wenig zur Seite.

Diana erröte seine Gedanken und erwiderte schnell und effig:

\* Sie glauben, daß mein Bruder mit den Brief vereinfacht hat. Mr. Heathcote? Da kann Sie ich untersetzen, sehr unrecht! Es ist unschön, etwas Desarztes zu haben. Wenn der Brief unterzogen worden ist, — er ist deswegen nicht zu tödlich.

\* Philipp blieb sie scharf an, die Röte verschwand aus seinem Antlitz; er schien mit ihrer Bekämpfung aufzuhören zu sein.

\* Ich schaue Ihnen nur wenige Worte, um Sie auf einen Umtausch aufmerksam zu machen, der mir außergewöhnlich erscheint. Natürlich kann die Soße ganz normaler Natur sein, aber ich hoffe es nicht. Sie haben in Kenntnis zu leben. Das Fenster, welches unmittelbar über dem Haupteingange von Concord liegt, befindet sich am äußersten Ende des langen Corridors, nicht wahr?

\* Ja, ja!

\* Nicht, daß ich mache. Nein — ich bin überzeugt, daß

## Feuilleton.

Diana.

Roman von Marian Comyn

Ausserordentlich verboten.

Wollen Sie damit sagen, daß Sie die einzige Dienstbotin sind, die Sie haben? — Nancy blieb klar, fast hart vor Verwunderung an.

Die einzige weibliche Bedienung wenigstens. Ihr Mann befreit die Gardearbeit und sieht nach meinen Pferden. Ich bemerkte Ihnen schon vorher, daß mein Haushalt nur ein sehr kleiner ist.

Nancy deutete sich ein wenig vor, und, daß kann auf Ihre Hand hängen, lächelte sie ihn mit unbeherrschtem Interesse an.

„Das ist ja ganz merkwürdig“, meinte sie. „Wie kann ich Ihnen helfen müssen?“

„Stellt dieses Gemälden jemanden aus Ihrer Familie dar?“ fragte Diana, ihre Schwester ohne Weiteres unterbrechend, und auf ein Gelehrtes, welches über der Tür lag, deutend.

„Weiß keiner Bescheid!“

„Es ist das Bild meines Musters“, sagte er. Ihrem Blick folgend, während seine Augen wieder die Taschen durchsuchten, nahm Diana auf.

„Sie haben jedenfalls eine Gemälde-Galerie in Ihrem Hause?“ fuhr sie fort, ohne Nancy Zeit zu legen einer Bemerkung zu lassen.

„O ja! Möchten Sie vielleicht sehen? Ich fürchte aber, Sie entstehen nicht, was von irgend welchem besonderen Interesse wäre; aber ich denke bereits, Sie können zu gelten.“

In diesem Augenblide wurde der Thee von einer älteren Dame mit verschleiern Gesicht serviert. Eine schwärze Dame mit verschleiern Gesicht servierte den Thee von einer älteren Dame mit verschleiern Gesicht.

Nancy sah sie mit geschilder Hand für die kleine Gesellschaften Thee eingießen und alles dazu tragen.

„Es ist keine Söhne da, ich habe keine Brüder bringen müssen“, sagte sie. „Die Söhne ist durch das Weinen schwer geworden.“

„Es ist gut“, antwortete Mr. Heathcote, ohne sie anzusehen, und nachdem sie die Thür hinter ihr geschlossen hatte, sah sie sich vor dem Theebrett nieder und ordnete die Taschen, welche Nancy ihm gepackt beobachtet. Möglicherweise von seiner Be-

hauptung aufzuhören, begnügte er ihrem Blick, der ihn weniger zu machen schien, und die Zunderzange, welche er eben aufgenommen hatte, entzog seinen Händen.

„Nein“, rief Nancy aus, deren Übermuth heute noch größer als gestern war. Sie schreibt allen Freunden, um Sie zu benachrichtigen, daß ein großer geheimer Plan, der die Ausrottung aller Freunde in China und die Zurücksetzung aller Alten anstrebt, an Sie „verpachteten“ Gebiete zum Zweck hat, erfüllt. Die Hauptverdächtige sind: die Kaiserin-Wittwe, Prinz Tsching, Prinz Tuan, Kong Pi, Tschao Schu-Khiao und Li Ping Heng. Mit den Manchu-Truppen sollen diese ihr Ziel erreichen. Auch rechnet man auf die Hilfe der Boxer in dem großen Kampfe, der sicher ist, als die Freuden in China zu sein. Der Schlachtfeld der Boxer ist: „Schlägt die Kaiserliche Dynastie und treibt die „Teufel“ in das Meer!“ Der Verfasser zeigt an Beispielen, in wie hoher Gnade die Boxer in Peking stehen: „Ein Senator Ramens Wang aus Tschifu

nahezu sieben Jahre hätte in diesem düsteren Hause leben müssen. Ein dieser Sachzer drängte sich auf seine Lippen.

Doch Nancy entrich ihr sehr bald seinen Träumen. Sie war heute aufgezogen zum Blauden, und wohl oder übel machte ihr Philipp auf die Fragen befreit, die verschiedene Befehle und Kommandos der Kaiserin-Wittwe und anderer Mächte, welche die Aufmerksamkeit erregten, Rücksicht.

Rachdem der Thee vorüber war, stand Nancy auf und blickte zum Fenster hinaus. Es regnete wohl noch, aber der Himmel sah doch dennoch bereits ein wenig aufzuflocken.

„Habt ich es nicht gesagt? Ich habe die halbe Stunde vergeudet, habe mir wieder hellen Sonnenchein!“ rief Nancy in triumphierendem Tone.

Dann fielen seine Augen auf Diana — wie lieblich sie aussah, während sie mit geschickter Hand für die kleine Gesellschaften Thee eingießen und alles dazu